

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis vormittags 11 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mrk. 50 Pf. Einzelne Num. 5 Pf.
Inserate pro Zeile 10 Pf., für auswärtig 15 Pf.
Tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschel; in Langenchursdorf bei Herrn D. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler, Cigarrenfabrikant an der Brücke; in Rochsburg bei Herrn Paul Best; in Wollenburg bei Herrn Ernst Rösche; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirßen.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Cunzenuan, Dichtenstein-Callenberg, und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:
Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Delsnitz i. E., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Rußdorf, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.
Verantwortlicher Hr. 9.

Nr. 89.

Donnerstag, den 18. April

1901.

Witterungsbericht, aufgenommen am 17. April, nachm. 4 Uhr.

Barometerstand 761 mm. reducirt auf den Meerespiegel. Thermometerstand + 4° C. (Morgens 8 Uhr + 5,5° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Saubrecht's Polymeter 81%. Hauptwindrichtung: West. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis 12 Uhr mittags: 1,0 mm.
Daher Witterungsaussichten für den 18. April: Meist halbheiter.

*Waldenburg, 17. April 1901.

Der Reichstag hat am Dienstag seine Beratungen nach der Osterpause wieder aufgenommen. Der Berathungstoff, der, theils von den betreffenden Commissionen vorbereitet, theils innerhalb der Commissionen noch in Vorbereitung, seiner harrt, ist so reichhaltig, daß die wenigen Wochen bis Pfingsten von ihm völlig in Anspruch genommen werden dürften. Ja, an eine Erledigung aller dem Hause bereits vorliegenden Gesetz-Entwürfe bis zu Pfingsten ist nur unter der Voraussetzung zu denken, daß der Reichstag wenigstens in den wichtigen Entscheidungs-Sitzungen beschlußfähig sein wird, um durch Schlußanträge etwaigen unerlösten Debatten ein Ende machen und die Abstimmung herbeiführen zu können. Ob es im Interesse der etwa unerledigt bleibenden Entwürfe und Initiativ-Anträge nöthig und räthlich sein wird, die Reichstags-Session über Pfingsten hinaus auszudehnen, mag dahingestellt bleiben; erfahrungsmäßig ist es sehr schwer, das Interesse an den Verhandlungen im Reichstage selbst bis in den Sommer hinein wach zu halten.

Unter denselben Mängeln, die sich, je näher der Sommer rückt, desto fühlbarer zu machen pflegen, würden naturgemäß etwaige noch neuerdings dem Reichstage vorgelegte Gesetz-Entwürfe zu leiden haben. An dem Entwurf des Zolltarifs, dessen mögliche Beschleunigung der Reichskanzler seiner Zeit dem Reichstage zugesagt hat, haben die in Betracht kommenden amtlichen Stellen mit Aufbietung aller Kräfte energisch gearbeitet. Man dürfte in der Annahme nicht fehlgehen, daß der Entwurf im Mai an die Bundes-Regierungen gelangen wird. Wenn es nun selbstverständlich ist, daß auch die Regierungen der Bundesstaaten alles thun werden, um die Prüfung der Vorlage zu fördern und zu baldmöglichem Abschluß zu bringen, so wird andererseits kein billiger Denker verlangen oder auch nur voraussetzen, daß auf die Bundes-Regierungen irgendwie ein Druck ausgeübt werden könnte, um die Verathung einer so außerordentlich wichtigen Vorlage, wie sie der Zolltarif ist, auf Kosten einer eingehenden sachlichen Prüfung und Durchberathung zu beschleunigen.

Unter diesen Umständen läßt sich der Termin, an dem der Entwurf dem Reichstage wird zugehen können, heute auch noch nicht schätzensweise angeben. Ob es dann, etwa im Hochsommer, noch räthlich oder praktisch durchführbar sein wird, in die Verathung einzutreten, die Frage zu erörtern, scheint heute nicht an der Zeit.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser, der Montag Nachmittag seine Gemahlin und die Prinzen August Wilhelm und Oskar zum Lehrter Bahnhof zur Abreise nach Plön begleitete und abends beim sächsischen Gesandten Grafen Hohenthal speiste, machte Dienstag Morgen einen Spaziergang im Thiergarten. Später hörte er den Vortrag des Reichskanzlers Grafen Bülow und des Präsidenten des Reichsmilitärgerichts Generalleutnant v. Gemmingen. Mittags fand eine Schlußbesprechung des diesjährigen Kriegsspiels im Apollosaal des kgl. Schlosses statt. Abends besuchte Se. Majestät die Vorstellung im Neuen kgl. Operntheater, wo die Schliersee gastiren. Für eine Automobil-Wettfahrt Paris-Berlin hat der Kaiser die Stiftung eines Ehrenpreises beschlossen.

Der Kaiser hat an das Commando der Marine-Station der Nordsee folgende Ordre erlassen: Ich habe

mit Befriedigung dem Bericht des Chefs der Marine-Station der Nordsee entnommen, daß es der umsichtigen Thätigkeit des Commandanten und des ersten Offiziers meines kleinen Kreuzers „Condor“, sowie infolge der Ausdauer der Besatzung dieses Schiffes gelungen ist, den havarirten deutschen Dampfer „Mlawka“ trotz des sehr stürmischen Wetters in der Nordsee in Schleppe zu nehmen und zu bergen. Ich nehme hieraus gern Veranlassung, den Offizieren und der Besatzung meines Kreuzers „Condor“ meine Anerkennung auszusprechen und bestimme zugleich: Dem Corvettenkapitän Scheibel, dem Kapitanleutnant v. Zawadzky, dem Oberbootsmannsmaaten Gronkowsky, sowie dem Bootsmannsmaaten Weber von der Besatzung dieses Kreuzers ist aus diesem Anlaß in meinem Namen eine Belobigung auszusprechen.

Zur Dienststellung des Prinzen Adalbert trifft der Kaiser am heutigen Mittwoch Abend in Kiel ein und übernachtet auf dem Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“ Die Einsetzung erfolgt am Donnerstag. Am Dienstag hat Prinz Adalbert sich von seiner Großmutter, der Kaiserin Friedrich, verabschiedet.

Auf seiner Reise nach Bonn zur Immatriculation des Kronprinzen wird der Kaiser den König Albert von Sachsen in dessen Sommerresidenz Strehlen einen Besuch abstatten, um dem greisen Fürsten, der am 23. April sein 73. Lebensjahr vollendet, persönlich seine Glückwünsche zu überbringen. Der Kaiser wird am 23. mittags in Dresden bezw. Strehlen eintreffen und abends die Weiterreise nach Bonn antreten.

Der conservative Reichstagsabgeordnete Graf Klincksow ist an einer lebensgefährlichen Venenverfälschung erkrankt und dadurch genöthigt, vorläufig auf jede parlamentarische Thätigkeit zu verzichten.

Der Reichsinvalidenfonds ist nach dem dem Reichstage zugegangenen Bericht von seiner ursprünglichen Höhe von 561 Millionen Mk. durch Inangriffnahme der Capitalsubstanzen zu Zuschüssen für die Militärpensionen seit dem Jahre 1873 bis zum 30. Juni 1900 auf 367 Millionen zusammengeschmolzen, und auch dieser Actibestand bleibt hinter dem Capitalverthe der Verbindlichkeiten um 17 Millionen Mk. zurück. Die Finanzen des Reichs sind gegenwärtig alles andere eher als erfreulich. Der bekannte Bankdirector, Reichstagsabgeordneter Dr. v. Siemens hatte dieser Tage die Ehre, vom Kaiser zur Frühstückstafel gezogen zu werden. Vielleicht fällt ihm doch noch die Aufgabe zu, die Reichsfinanzen zu consolidiren, wie es Herr v. Miquel bezüglich der preussischen Staatsfinanzen gethan hat. Von anderer Seite wird die Hinzuziehung des Dr. v. Siemens zur kaiserlichen Frühstückstafel mit dem Eisenbahnbau Daraesjalam-Mrogoro in Verbindung gebracht.

Das angebliche Kaiserwort vom „Schlucken des Kanals“ wird neuerdings viel erörtert, nachdem das Organ des Bundes der Landwirthe mitgetheilt hat, daß dieses Wort vom Kaiser zwar nicht gesprochen — die bezüglichen halbamtlichen Dementirungen insofern also zuträfen — wohl aber als Randbemerkung einem Zeitungsausschnitt beigefügt worden sei. Die „Voss. Ztg.“ nimmt diese Version auf, wendet sich jedoch gegen die Annahme, als ob der Kaiser seine Zustimmung zu dem neuen Tarif vor der Bewilligung der Kanalvorlage abhängig machte. Das Blatt sagt: Der Kaiser will den Kanal und er will ihn bald; aber über den Zolltarif behält er sich jede Entschließung vor, was sein

gutes Recht ist, da der Kaiser bei Meinungsverschiedenheiten über Zollsätze verfassungsmäßig den Ausschlag giebt, wenn er sich für die Aufrechterhaltung des bisherigen Zollsatzes entscheidet. Davon, daß der Getreidezoll ganz unverändert bleiben und auch in Zukunft nur 3,50 Mark für die Tonne betragen sollte, kann natürlich gar keine Rede sein. Dagegen gilt es schon heute als ziemlich sicher, daß er über 5 Mark nicht hinausgehen, ja vielleicht schon bei 4,25 oder 4,50 Halt machen wird.

Betreffs des Zeitpunkts der Einbringung des neuen Zolltarifs giebt die „Deutsche Tagesztg.“ einer Notiz der Zeitschrift für die gesammte Textilindustrie Raum, in welcher erklärt wird, daß betreffs der Höhe der Zollsätze Meinungsverschiedenheiten zwischen den zuständigen Ressorts eingetreten seien, deren Beilegung zeitraubend sein würde. Vor Mai würde der Zolltarif jedenfalls nicht an den Bundesrath gelangen können, und es sei ganz ungewiß, ob seine Erledigung dort vier Wochen oder ebensovielen Monate beanspruchen werde. Das Organ des Bundes der Landwirthe bemerkt dazu, nach den Versicherungen des Reichskanzlers sollte man sich doch zu der Annahme berechtigt halten, daß über den Tarif innerhalb der Regierungen Einigkeit walte. Haben sich jetzt aber Differenzen herausgestellt, so müsse es selbstverständlich erscheinen, daß diese im Sinne des Reichskanzlers, der eine angemessene und wirksame Erhöhung des Zolles auf Getreide für notwendig erklärt hat, ausgeglichen werden. Eine solche Ausgleichung dürfte nicht allzu viel Zeit beanspruchen.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien ist das Kronprinzenwetter plötzlich umgeschlagen. Am Dienstag regnete es so heftig, daß die große Truppenschau auf der Schmelz abgesetzt werden mußte. Mittags speiste der deutsche Kronprinz beim bayerischen Gesandten Frhrn. v. Podewils. Nachmittags war er Gast des Thronfolgers Erzherzogs Franz Ferdinand. Die nicht ebenbürtige Gemahlin des Erzherzogs, frühere Hofdame Gräfin Chotek, war bei dieser Tafel nicht zugegen. Am Abend war Ball in der Hofburg. Auf dem Ball beim deutschen Botschafter am Montag tanzte der Kronprinz andauernd und mit Feuereifer. Erst um 2 Uhr morgens verließ er das gastliche Haus. Die Parade findet wahrscheinlich heute, Mittwoch, statt.

Die österreichische Regierung plant bekanntlich umfangreiche Kanalbauten. Sie stößt bei diesem ihrem Project jedoch ganz auf den nämlichen Widerstand, den die preussische Staatsregierung mit ihrem Mittellandkanal bisher vergeblich bemüht gewesen ist, zu überwinden. In der Generalversammlung der böhmischen landwirthschaftlichen Gesellschaft forderte nämlich der Vorsitzende Prinz Friedrich Schwarzenberg die Landwirthe auf, gegen die Durchführung der Kanalbauten so lange Stellung zu nehmen, als nicht gewisse Vorbereitungen erfüllt, namentlich Flußregulirungen und Meliorationsarbeiten durchgeführt würden.

Ungarn.

Ungarn hat seine Rolle als Friedensvermittler ausgespielt. Er hat sich in der Mandatschürefrage als ein gar zu großer Liebediener Rußlands benommen, als daß ihm die verbündeten Mächte noch weiter Vertrauen schenken könnten. Was die Entschädigungsfrage betrifft, so haben die Mächte einzeln ihre Forderungen angemeldet, zu diesen treten nun noch die Forderungen der Privatpersonen der verschiedenen Nationen. Die Endsumme wird jedenfalls so beträchtlich sein, daß

sie China nicht direct bezahlen kann. Es wird daher, wie die „Post“ erfährt, die Frage erwogen, ob es nicht vielleicht besser wäre, geringere Forderungen zu stellen, die China sofort durch eine Anleihe bezahlen könnte. 1200 Millionen Mark ist China bereit und im Stande, als Gesamtentfaltung sofort zu zahlen.

Afrika.

Die Meldung, daß es den Buren gelungen sei, den englischen General French mit 400 bis 500 Mann gefangen zu nehmen, wird in London als unrichtig bezeichnet; immerhin bleibt es auffällig, daß Lord Kitchener nicht längst ein kategorisches Dementi des Gerüchtes an das Londoner Kriegsamt gesandt hat. Aus Pretoria wird dem Londoner „Standard“ gemeldet, daß kleine Burenabteilungen allenthalben fortgesetzt in Thätigkeit seien, und daß es schwierig und zeitraubend sei, sie zu unterdrücken. In Kapstadt befürchtet man sogar einen Handschlag der Buren gegen Johannesburg durch die verbündeten Streitkräfte Bothas und Dewets. Unter diesen Umständen werden die Londoner Blätter wohl den Termin, den sie nach den jüngsten Kitchener'schen Nachrichten für die Beendigung des Krieges in Aussicht genommen haben, sie behaupten, der Krieg werde höchstens noch zwei Monate dauern, erheblich prolongiren müssen.

In den südlichen englischen Hafenort Port Elizabeth, an der Südküste Afrikas, ist erwiesenermaßen die Venenpest nun gleichfalls eingebracht.

Aus dem Waldenthale.

*Waldenburg, 17. April. Die hiesige Volksbibliothek ist während des Sommerhalbjahres nicht mehr Mittwochs von 12—1 Uhr, sondern von 11 bis 12¹/₄ Uhr mittags geöffnet.

*Am Montag, den 15. und Dienstag, den 16. d. fand die feierliche Verlesung der Akten und die Aufnahme der neuen Schüler in die hiesige Gewerbliche Fach- und Fortbildungsschule statt. Es hatten sich 41 Schüler neu gemeldet, von denen 3 zurückgewiesen wurden. 7 mußten sich einer besonderen Prüfung unterziehen. Es wurden aufgenommen: 2 ältere Schüler, 10 Schüler in Klasse II, 26 Schüler in Klasse III, also 38 Schüler. Unter ihnen befanden sich 10 Wirk- und 3 Posamentenlehrlinge, die den Fachunterricht mit besuchen; auch diesmal ist eine Klasse für Stenographie gebildet worden. Möchten die ernennten Lehrlinge des Leiters der Schule bei der Aufnahme bei allen Schülern auf fruchtbaren Boden fallen und wieder gute Früchte bringen, wie im Vorjahre.

*Falsche Fünfsigmarke sind zur Zeit im Umlauf. Sie tragen meist das Datum des 10. Februar 1882 und sind offenbar auf photographischem Wege so hergestellt, daß beide Seiten der Scheine einzeln angefertigt und dann zusammengelastet sind. Das zu den Scheinen verwendete Papier ist meist glatter als das der echten, auch sind die Fasern auf der Rückseite mit Klebstoff befestigt und mit blauer Farbe überzogen.

*In verschiedenen Tageszeitungen wird zur Heilung von Krankheiten das sogenannte Voltakreuz zum Preise von 2, 3 bez. 4 Mk. angepriesen. Das Berliner Polizeipräsidium macht erneut darauf aufmerksam, daß dem Voltakreuz nach dem Urtheil maßgebender Sach-

verständiger jedwede Heilwirkung abgeht, und daß sein Herstellungswert kaum mehr als 10 Pf. betragen dürfte.

*Ein Zuschlag zur sächsischen Staatseinkommensteuer in Höhe von 40 Prozent steht, wie gemeldet wird, im nächsten Jahre sicher zu erwarten. Ein diesbezüglicher Steuerentwurf ist bereits abgeschlossen und soll den Ständen zugehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die Königl. Staatsregierung mit dem Landtage über eine andere Art zur Aufbringung der Mehrbedürfnisse des Staates in der Weise einigt, daß eine Vermögenssteuer (Höherbesteuerung des fundierten Einkommens im Gegensatz zum nicht fundierten, wie sie in Preußen in Form der Ergänzungssteuer bereits besteht) und eine Erhöhung der Erbschaftsteuer eingeführt werden. Geh. Finanzrath Oberbürgermeister Beutler, der doch gewiß mit maßgebenden Persönlichkeiten im Finanzministerium Fühlung haben wird, theilte in öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten in Dresden mit, daß ein Zuschlag von 40 Prozent zur Einkommensteuer im nächsten Jahre zu erwarten stehe.

Der Verein **Glauchauer** Kaufleute hatte an den Rath daselbst ein Gesuch gerichtet, den Ladenschluß an 52 Sonnabenden und 14 Tagen vor Weihnachten auf halb zehn Uhr festzulegen. Der Rath hat aber, weil unzulässig, das Gesuch abgelehnt.

Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten gestaltete sich im Consulsbezirk **Glauchau** wie folgt: I. Vierteljahr 1900: 288,467 Dollars, I. Vierteljahr 1901: 261,302 Dollars, mithin eine Verringerung von 72,165 Dollars.

König Albert hat das Protectorat über das 19. Mitteldeutsche Bundeschießen zu **Zwickau** angenommen. Die Spitzen aller Civil- und Militärbehörden der Stadt haben ihren Beitritt zum Ehrengeschuß zugesagt. Die Stadt gewährt für das Fest unentgeltlich den großen Festplatz und außerdem 2000 Mark zu Preisen. Die Arbeiten für den Bau der Schießhalle usw. für das vom 7. bis 14. Juli d. J. stattfindende Bundeschießen haben begonnen.

Die Tischler-Zinnung zu **Zwickau** hat im Statut für ihr Schiedsgericht die Erhebung eines Kostenzuschusses bei Klageerhebungen vorgezogen. Dagegen protestirte der Gesellen-Ausschuß. Die Königl. Kreishauptmannschaft **Zwickau** entschied im Sinne der Gesellen, das Königl. Ministerium des Innern endgültig im Sinne der Zinnung.

Der Transport von 200 Gefangenen von **Zwickau** nach **Bauzen** über **Dresden** erfolgte in mit Wägen ausgerüsteten Personenwagen vierter Klasse, deren Plattformen sämtlich mit einander verbunden waren, damit während der Fahrt die überwachenden Beamten patrouilliren konnten. Die Abfahrt war am 15. d. früh 6 Uhr 10 Minuten in **Zwickau** erfolgt. In **Bauzen** traf der Transport mittags 12 Uhr 22 Minuten ein.

100 Arbeiter sind seit Montag auf dem **Roßlitzer** Bahnhofe beschäftigt, die infolge der Einführung der Chemnitzthalbahn nöthigen vorläufigen Erweiterungsbauten auszuführen. Dem Maschinenhause werden 5 Stände für weitere Lokomotiven angebaut, sodas künftig deren 12 darin untergebracht werden können. Nach dem Maschinenhause zu wird ein neues Gleis gelegt

und zwei weitere Gleise sollen auf dem neu erworbenen Lande nördlich des Bahnhofes nach der Pennarstraße zu Platz finden. Zur Auffüllung dieses Terrains sind gegen 2200 Kubikmeter Massen heranzuschaffen. Die Kosten der jetzigen Erweiterungsbauten sind auf 100,000 Mk. veranschlagt.

Sonnabend Abend wurde im „Bürgergarten“ in **Burzen** von einer freien Vereinigung patriotisch gesinnter Männer die Errichtung einer Bismarcksäule auf dem eine prächtige Fernsicht bietenden Wachtelberge bei **Burzen**, auf **Dehntzer** Flur, beschlossen. Der Besitzer des Wachtelberges, Gutsbesitzer **Voigtmann** in **Dehntz**, trat diesen an das Comité unentgeltlich ab.

Aus dem Sachsenlande.

Zur Errichtung einer Deutschen Buchhändlerbank hat sich in **Leipzig** ein provisorisches Comité angelehener Buchhändler gebildet, das zu der Frage in einer öffentlichen Versammlung Stellung nehmen wird.

Wie man hört, wird der **Leipziger** Centralbahnhof nur wenig hinter den jetzigen **Dresdner** Bahnhof zurückgelegt und die Front des künftigen Bahnhofes sich vom **Dresdner** Bahnhof bis ziemlich zum **Thüringer** Bahnhof erstrecken. Der jetzige **Eisenburger** Bahnhof wird in Zukunft (für die betreffende Strecke) hauptsächlich dem Güterverkehr dienen, der **Bayerische** Bahnhof aber dem Localverkehr nach den südlichen Vororten.

In einem Plakat erklären die streitenden Aerzte in **Leipzig**, daß lediglich die Vertrauenscommission der ärztlichen Bezirksvereine die Patienten der Ortskrankenkasse vor Willkür zu schützen vermöge. Es wird die aufsehenerregende Behauptung aufgestellt, daß während der Influenza-Epidemie im Jahre 1900 denjenigen Kassenärzten, deren arbeitsunfähige Patienten mehr als 35 Prozent betragen, der Verlust ihrer Stellungen angedroht worden sei, falls sie wieder einen gleichen Procentsatz Mitglieder arbeitsunfähig schreiben würden. Der Vorstand wird hierauf zu antworten haben.

Wie gemeldet, waren vor einigen Tagen in **Entritzsch** aus einer Villa Schmuckgegenstände im Werthe von etwa 2000 Mk. gestohlen worden. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, den Dieb in einem schon mehrfach vorbestraften 19jährigen Arbeitsburschen aus **Borna** festzunehmen. Zugleich wurde aber auch ein Helfer des jugendlichen Verbrechers in einem 36jährigen Handarbeiter aus **Borna**, der sich der Hehlerei schuldig gemacht hat, festgenommen. Fast sämtliche Schmuckgegenstände wurden bei dem Hehler in verschiedenen Verstecken gefunden. Nebenher wurde festgestellt, daß der Dieb weiter etwa 20 schwere Diebstahle in Bodenkammern, Kellern und Wohnungen verübt hat. Den Wein, den der Dieb fand, trank er mit dem Hehler gemeinsam aus. Im Besitz der Verhafteten wurden mehrere Schießwaffen mit Munition vorgefunden.

Die Bauhätigkeit in **Chemnitz** läßt viel zu wünschen übrig, ein Umstand, der im Hinblick auf die immer noch sehr fühlbare Wohnungsnoth um so bedauerlicher ist. Allerdings ist der Fortzug von Arbeitern infolge der Geschäftsaufblüthe in Maschinenfabriken dem Zuzug überlegen. Die sächsische Maschinenfabrik hat wiederum eine größere Anzahl von Arbeitern entlassen

Unterhaltungstheil.

Stevens Werst.

Roman von Anton v. Persfall.

(Fortsetzung.)

11)

„Ich will wenigstens trauern um ihn wie eine Wittve; warte, bis das Jahr voll ist. Wenn er doch lebte, es wäre entsetzlich!“

„Allerdings, dann wäre einer zu viel auf Googe,“ flüsternte **Jürgens**.

Zette unterdrückte mühsam einen Schrei, entwand sich gewaltsam seinen Armen und floh in das Haus.

Jürgens betrat es nicht in dieser Nacht, er ging hinab zu seinem Boot und starrte hinaus in die Nacht, über das schwarze Watt, zum wallenden dumpf brausenden Silberstreif im Westen. Er durchspähte die Tiefen umher und Klippen und Bänke nach **Harold** — er kannte sie ja von Jugend auf, die Kirchhöfe der See. — Endlich fand er ihn — er war nicht mehr zu kennen, der schöne **Harold**, aufgedunsen, grün wie das Meer, die Augen starr, gläsern, — um Hände und Füße ringelt sich der Tang! Der hält ihn fest — darum fand man seine Leiche nicht am Strande. —

III.

October ist Markttag im Städtchen **Wyk** auf **Föhr**. Da kommen alle Halligleute, verkaufen ihre Schafswolle und versorgen sich für den langen Winter. Da geht es lustig und hoch her! Einmal im Jahre muß man sich doch des Lebens freuen, um das man Jahr und Tag kämpft.

Die Kneipe „zur **Tonne**“ war überfüllt von Männern, es roch nach See und Fischen, dann und wann verirte sich auch ein Halligmädchen, oder eine Frau mit blühenden Knöpfen am Sonntagsmieder dahin, die der Gatte oder Bruder nicht anderswo unterzubringen wußte. In den Ecken, auf den Tischen waren Waaren

Tand aller Art aufgestapelt und der Handel nahm kein Ende. Ein dicker Tabaksqualm lagert über der Lärmen, enggedrängten Gesellschaft.

Plötzlich trat eine auffallende Stille ein, das Paar war daran schuld, welches eben eintrat, **Jürgens** **Stevens** und sein Weib, **Zette** **Holm**! Vor vierzehn Tagen hatte sie der Pastor zusammen gegeben in der Kirche zu **Googe**. Es war dort noch nie eine so stille, gedrückte Hochzeit gefeiert worden; nicht einmal das Trauerjahr hatte sie adwarten können, das die Bräute so gut wie die Frauen einzuhalten pflegen. — Das leiden aber die Todten nicht, und gerade eine **Holm** hatte es nöthig, die noch herauszufordern! —

Zum erstenmale, daß man sie öffentlich sah. **Zette** war prunkhaft aufgetaelt, goldene Ketten kreuzten sich über ihrer Brust, in dem leuchtenden Haar stakten silberne Nadeln mit Rubinien, die Finger strotzten von Ringen, etwas Tropisches, Kampfbereites lag in ihren regelmäßigen Zügen, man hielt den Blick nicht lange aus.

Jürgens konnte sein Glück nicht verbergen, er lachte mit dem ganzen Gesicht und grüßte herzlich nach allen Seiten, trotz der kühlen Erwidrerungen.

„Ganz der **Harold**!“ — „Zum Verwechseln ähnlich!“ „Nur darum!“ — „Das gab' was.“ — „Auch schon dazugewesen!“ und solch' abgeriffene Worte mehr flogen ihnen zu. Sie schienen sich darum nicht zu kümmern, drückten sich völlig mit sich beschäftigt in eine Ecke und ließen Wein kommen.

Zettes Reisekorb war zum Ueberlaufen gefüllt. **Jürgens** kramte mit der liebevollen Neugierde eines glücklichen Gatten darin herum. Da war eine neue Uhr für die Wohnstube, — wie heimlich wird sie ticken die langen Winterabende und selige Stunden schlagen. Ein gebliumter Stoff für den alten zerschliffenen Lehnstuhl, in dem noch kein **Stevens** gestorben — aber ihnen wird es vielleicht vergönnt sein, umgeben von Kindern und Enkeln. O, er wird sich in acht nehmen vor der See,

das Leben ist zu schön an **Zettes** Seite. — Porzellan-geschirr, Küchengeräthe, ein Paar neue Schuhe für die Mutter. Sie wird sterben darin, aber hoffentlich nicht bevor er ihr gezeigt, daß auch er, der **Jürgens**, für etwas gut sei in der Welt. Und was ist denn das? Eine Kinderklapper! —

Zette fiel ihm erröthend in die Hand, als er zu klappern anfing — „weiß Gott wenn ich wieder nach **Googe** komme!“ **Jürgens** sah sie innig an, die Augen gingen ihm über, und sie drückte ihm heimlich die Hand.

„Der kleine **Harold** soll nichts vermissen, keinen Tag.“

Auf der Stirn **Jürgens'** erschienen zwei Falten.

„**Harold**? Muß es sein? — **Harold**?“ fragte er.

„Warten wir's ab, vielleicht bestehe ich nicht darauf bis dahin,“ erwiderte sie in einem schelmischen Tone, der **Jürgens** frohe Hoffnung gab. Er stellte den Korb auf den Tisch, um hinter ihm unbeachtet sprechen zu können. — Da hörte er den Namen seiner Frau, **Zette** **Holm**. — Unwillkürlich blickte er nach der Richtung, ein Mann aus **Aurum**, der ihm bekannt war, deutete, zu seinem Nachbar, einem Matrosen, gewandt, auf **Zette**.

„Der daneben ist ihr Mann — **Stevens** heißt sie jetzt —“ hörte er deutlich.

„**Stevens**!“ Der Matrose war sichtlich überrascht und blinzelte scharf herüber.

Jürgens duckte sich hinter den Korb und sprach eifrig mit **Zette**. Ein banges Gefühl beschlich ihn. Der Matrose hatte sich erhoben und blickte starr mit dem Ausdruck höchster Ueberraschung auf die junge Frau.

„Kennt Ihr ihn?“ fragte der Nachbar.

„Verdammt! Wenn ich nicht wüßte — hat er einen Bruder?“ erwiderte der Matrose.

„Gehabt.“ Dann flüsterte der Mann aus **Aurum** ihm etwas in das Ohr, der Matrose piff verständnißinnig und trommelte mit den Fingern auf den Tisch.

„Was wollt ihr denn mit ihr?“ fragte der andere. (Fortsetzung folgt.)

bernen
Büchle
s sind
Die
0,000
n" in
h ge
le auf
ge bei
Besitzer
ehntz,
erbank
ange-
einer
bahn-
nhof
es sich
ringer
nhof
stfäch-
nhof
en.
Merzte
n der
ankten-
ed die
ährend
enigen
r als
n an-
eichen
ürden.
en in
Berthe
ninal-
mehr-
Borna
effers-
hrigen
huldig
gmuck-
Ber-
der
boden-
Den
Fehler
urden
wüne
e im-
pauer-
en in
zu
t wie-
lassen
ellan-
ir die
nicht
für
das?
er zu
nach
Augen
Hand.
Tag."
le er.
arauf
Tone,
Korb
en zu
Seite
htung,
entete,
Seite.
st sie
t und
eifrig
Der
dem
nu.
einen
urum
dmiß-
sch.
ndere.

müssen und in einzelnen Branchen den Betrieb um zwei und mehr Stunden eingeschränkt.

Der Mittags 1 Uhr von Chemnitz in Hohenstein-Erfthal eintreffende Personenzug kam am Sonntag erst um 2 Uhr, also mit einstuündiger Verspätung, an. Zwischen Chemnitz-Hauptbahnhof und Nicolai war beim Passieren eines Straßenüberganges, an dem in letzter Zeit Bauarbeiten vorgenommen wurden, die Maschine des Zuges entgleist, wodurch die erwähnte Verkehrsstörung eintrat.

In der Umgegend von Meerane treibt sich eine ältere Frau herum, die vornehmlich Kranke aufsucht und ihnen vorspiegelt, sie durch Sympathie heilen zu wollen, als Honorar verlangt sie 50 Pfg. Die Sympathiefrau sieht es in der Hauptsache auf den Geldbeutel der Leute ab, denn diese Heilungsmethode ist Humberg. Weiter versucht sie auch, Waaren zu erschwindeln, indem sie Ladengeschäfte betritt, dies oder jenes verlangt und dann erklärt, ihr Portemonnaie vergessen zu haben. Die „sympathische“ Frau ist eine Schwindlerin, vor welcher gewarnt sei. Falls sie irgend eine Familie besuchen sollte, wolle man sofort die Polizeibehörde in Kenntnis setzen, damit ihr das Handwerk gelegt wird.

Die Amtsblattdruckerei in Vichtenstein hat schon wieder den Besitzer gewechselt. Das Geschäft ist in den Besitz der Herren Gebrüder Koch übergegangen. Der letzte Besitzer hat es nur einige Wochen ausgehalten. Ob bei dem auffälligen Wechsel im Besitz eines alten Geschäftes, einer im 51. Jahrgange erscheinenden Zeitung, örtliche Fragen missprechen, weiß man nicht, unbestreitbar bleibt aber, daß die jetzige Krise auf dem Papiermarkt, die Schleuderpreise im Druckgeschäft und die immer theurer werdenden Produktionskosten auf allen Gebieten das Leben des kleinen Buchdruckers gegenwärtig zu keinem beneidenswerten gestalten.

Die städtischen Collegien in Frankenberg haben beschlossen, bei Eröffnung des neuen Lehrerseminars eine Urkunde zur Begründung einer städtischen Stiftung zu Stipendien, und zwar im Betrage von jährlich 360 Mk. zu überreichen. Die Stipendien sollen zur Hälfte Frankengerber Stadtkindern zu Gute kommen.

In der Zeit der Klagen über schlechten Geschäftsgang ist von Martenkirchen in erfreulicher Weise festzustellen, daß die Ausfuhr von Musikinstrumenten, wie sie namentlich im oberen Vogtlande hergestellt werden, im Jahre 1900 weit umfangreicher war als 1899 und auch im ersten Vierteljahr 1901 noch weiter gestiegen ist. Man darf daraus schließen, daß sich die geschäftlichen Verhältnisse in der Musikinstrumenten-Industrie fortgesetzt gebessert haben. Während in Nordamerika der Geigen- und Zitherbau vorwiegend in Maschinenarbeit besteht, führen im Vogtlande die Geigen- und Zithermacher den größten Theil der Arbeit mit der Hand aus. Die letztjährige Ausfuhr hatte einen Werth von 13,895,000 Mk. Unter den ausgeführten Musikinstrumenten befanden sich für 560,000 Mk. Harfen, für 784,000 Mk. Zithern, für 3,569,000 Mk. Ziehharmonikas und für 4,253,000 Violinen.

Herrn Stadtrath Ernst Julius Grafer in Plauen i. B., der länger als 27 Jahre dem Stadtgemeinderath angehört und sich im städtischen Ehrenamte besondere Verdienste erworben hat, ist das Ehrenbürgerrecht der Stadt Plauen verliehen worden.

In Plauen i. B. versammelten sich am 13. d. 16 Veteranen von 1849. Diese zählten insgesamt 1180 Lebensjahre. Einer Anregung des Vorsitzenden, an Se. Majestät den König eine Depesche abzuschicken, stimmte man einstimmig und freudig zu.

Einen Bubenstreich vollbrachten in Treuen i. B. mehrere Knaben. Ein im Wege stehender Baum sollte gefällt werden und war zu diesem Zwecke bereits angefeilt und ein Flaschenzug in seinen Ästen angebracht. In der Mittagspause wanden nun mehrere Knaben den 13jährigen Paul Kuhn in die Höhe und ließen dann in jäher Weise den Knaben herabtauchen. Der Knabe stürzte auf einen Steinhaufen, brach beide Arme und erlitt außerdem noch schwere Verletzungen.

In den letzten Wochen ist in Delitzsch bei Belgershain wie in der Nachbargemeinde Kömmlich nach Kohlen gehohlet worden. Der Erfolg ist ein ganz überraschender. In einer Tiefe von etwa 40 Metern ist man auf ein Kohlenlager von 13 Meter Mächtigkeit gestoßen. Die gefundene Kohle ist von großer Festigkeit, und Versuche haben ergeben, daß sie eine ganz ausgezeichnete Heizkraft besitzt.

Das in Reichenbach auf dem Solbrigspitze zu errichtende Volkedenkmal wird, nachdem am vorigen Sonnabend eine Commission in Selb in Bayern bei dem Lieferanten den zu dem Denkmal zur Verwendung kommenden Granit beichtigt und für gut befunden hat, am 5. Mai entthüllt werden.

In der seit Kurzem erst in Betrieb gesetzten Eihorn'schen Holzschleiferei in Heidersdorf ereignete sich in der Sonntagnacht ein schrecklicher Unglücksfall. Der 26 Jahre alte Arbeiter Raumann aus Friedebach kam auf noch unangeklärte Weise den konischen Rädern einer Maschine zu nahe, die ihn von vorn faßten und ihm den Unterleib aufrißen. Schwer verletzt wurde der Bedienstete, dem übrigens die Haut fast vom ganzen

Körper gezogen war, behufs Anlegung eines Notverbandes zum Kasernen nach Neuhäusen gebracht. Mit dem ersten Zuge sollte er nach Chemnitz ins Krankenhaus überführt werden, doch ist er unterwegs bereits seinen gräßlichen Verletzungen erlegen. Er war verheiratet und Vater von drei Kindern.

Der 73jährige Director und Kassirer des Ländlichen Spar- und Vorschußvereins für Mühsdorf bei Wildbrunn wurde am 16. d. vom Langericht Dresden mit 3 Jahren Gefängniß und fünfjährigem Ehrenrechtsverlust bestraft. Derselbe unterlag von 1871 bis 1900 die Summe von 54,000 Mark in Baar und Werthpapieren.

Deutscher Reichstag.

77. Sitzung vom 16. April.

2 1/2 Uhr: Das Haus ist nur sehr mäßig besetzt. Am Bundesrathstische: v. Thielmann, v. Gofler, Nieberding. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen. Nach einer sehr herzlichen Begrüßung der Abgeordneten durch den Präsidenten Grafen Ballestrem beantragt

Abg. Graf Oriola (nl.) Verweisung der Vorlage an die Budgetcommission. Redner begrüßt die Vorlage, die endlich vielen bestehenden Härten abhelfe, und beklagt nur, daß man auf diese Verbesserung der Invaliden-Fürsorge so sehr lange habe warten müssen. Hoffentlich ercheine nun aber auch in der nächsten Session eine totale Revision der Militär-Pensionsgesetzgebung, denn so, wie dieselbe jetzt sei, finde sich Niemand in ihr zurecht. Zum § 1 des jetzt vorliegenden Entwurfs werde in der Commission vor Allem ermogt werden müssen, ob nicht der Aufenthalt auf See in Bezug auf die Invalidenfürsorge dem Kriege gleichzustellen sei. Er erinnere an die Opfer des Schiffbruchs der „Gneisenau“. Diesen bezw. ihren Relicten müßten dieselben Bezüge zustehen, wie sie in dieser Vorlage festgesetzt würden für die Kriegsinvaliden resp. Relicten. Ueberhaupt bedürften die Pensionen nicht nur der Kriegsinvaliden, sondern aller Militärpersonen einer Aufbesserung, insonderheit die der Offiziere. Zum Mindesten müßte bei den Subaltern-Offizieren, wenn man ihre Pension nicht allgemein erhöhen wolle, die etwaige Kriegszulage aufgebessert werden. Entschieden zu beantragen sei § 10 der Vorlage. Nach diesen solle den Ganz-Invaliden mit noch nicht 600 Mark jährlichem Gesamteinkommen vom 55. Lebensjahre ab eine Alterszulage bis zur Vervollständigung ihres Einkommens auf 600 Mark gewährt werden können. Und zwar auch nur im Falle völliger Erwerbslosigkeit. Dieser Vorbehalt völliger Erwerbsunfähigkeit müsse unbedingt wegfallen, und außerdem solle die Alterszulage nicht bloß gewählt werden können, sondern gewählt werden müssen. Ganz allgemein müsse ferner die Ungerechtigkeit beseitigt werden, daß den Militär-Invaliden im Reichs- und Staatsdienst ihre Invalidenbezüge an Gehalt gekürzt würden, während die Communen gegenüber den von ihnen angestellten Militärinvaliden eine solche Kürzung nicht vornehmen dürften. Die Reichsstrafen seien ja jetzt nicht gerade günstig. Aber wenn gespart werden müsse, so solle die Regierung an anderen Stellen sparen, nicht hier.

Abg. Graf Noon (conf.) bemerkt gleichfalls, eine Commissionsberathung sei nicht zu vermeiden. In diesem Falle werde eine Commissionsberathung aber jedenfalls nicht verzögernd, sondern befördernd wirken. Gegenüber dem Vorredner, der über Härten bei der Ausführung der bestehenden Invalidenfürsorge geklagt habe, müsse er doch betonen, daß die Verbündeten Regierungen dieserhalb nicht angeklagt werden dürften, denn die Regierungen könnten doch nur die bestehenden Gelege, so wie sie seien, ausführen. Mit dem Vorredner sei er darin einig, daß es sich einwirken nur um ein Nothgesetz handle; namentlich bezüglich der Offiziere. Es müsse später eine allgemeine Regelung nachfolgen. Mit dem Vorredner meine er, daß auf alle Fälle die Ergänzung des Gesamteinkommens bis auf 600 Mark durch Alterszulagen nicht von völliger Erwerbsunfähigkeit abhängig gemacht werden dürfe, wie dies § 10 vorschlägt. Diese Alterszulage müsse vielmehr für 55jährige Invaliden obligatorisch gemacht werden.

Abg. Bachem (Str.) führt aus, es sei eine Ironie, daß erst die chinesischen Wirren hätten kommen müssen, um diesen lange geheaten Wunsch des Reichstags zur Erfüllung zu bringen. Dem chinesischen Boyer habe es der deutsche Invalide zu danken, daß endlich für ihn und seine Relicten besser gesorgt werde. An und für sich bringe die Vorlage dankenswerthe Verbesserungen. Deshalb solle man sich jetzt auch beschränken, damit nicht durch weitergehende Forderungen das baldige Zustandekommen des Gesetzes gefährdet werde.

Abg. Singer (fr. Brg.) hält eine Reichseinkommensteuer oder Reichsvermögenssteuer für weit wichtiger als eine Behrsteuer.

Abg. Höffel (fr. conf.) begrüßt die Vorlage freudig, äußert aber dann sein lebhaftes Bedauern darüber, daß die ehemaligen der französischen Armee zugehörigen elsaß-lothringischen Invaliden, die nachher annektirt worden seien, nicht in diese Vorlage einbezogen wurden.

Abg. Bachnick (fr. Berg.) begrüßt die Vorlage und spricht sich gegen den Gedanken einer Behrsteuer aus.

Abg. Prinz Carolath (nl.) dankt für die Schnelligkeit, mit der die Regierung ihr Versprechen eingelöst und die Vorlage eingebracht habe. Redner fordert gleichfalls, daß die Zulagen obligatorisch und nicht von völliger Erwerbsunfähigkeit abhängig gemacht werden. Der Gedanke einer Behrsteuer als Strafe für förderliche Unfähigkeit sei überhaupt zu verwerfen.

Abg. Jäger (Str.) tritt den Ausführungen Höffels bezüglich der elsaß-lothringischen Invaliden bei.

Abg. v. Liebemann (fr. conf.) warnt vor einer Verzögerung der Verabschiedung des Gesetzentwurfs durch Aufnahme der Deckungsfrage in denselben.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antsem.) wünscht, der Bundesrath möchte immer so schnell arbeiten, wie bei diesem Entwurf, auch bei dem Zolltarif z. B.

Abg. Beck (fr. Brg.) fordert die möglichst baldige Einbringung eines Reichsmilitärpensionsgesetzes.

Darauf wird die Vorlage der Budgetcommission überwiesen.

Mittwoch 1 Uhr: Urheberrecht. Schluß 6 Uhr.

Bermühtes.

Merici. Bei Ellwangen (Württemberg) ermordete ein geisteskranker Bauer seine Mutter durch Zerbrechen des Kopfes. — 50,000 Seitengewehre sind vom Kriegsministerium in Berlin bei der Solinger Waffen-Industrie bestellt worden. Der Auftrag soll zur Deckung eines einmaligen außerordentlichen Bedarfs dienen. — Der New-Yorker Polizei ist es gelungen, den großartigen Banknotenfälscher dingfest zu machen, den es wohl niemals gegeben hat. Er ist ein geborener Schwede Namens Skoog, der seit 1895 in den verschiedensten großen Städten Amerika's seine erfolgreiche Thätigkeit ausübte, und der Geschäftswelt wie der Obrigkeit ungeheuer viel zu schaffen machte. Gleich im ersten Jahre überschwebte er das Land förmlich mit Zwanzig-Dollar-Noten, bis die Polizei auf seine Schliche kam, ohne ihn fassen zu können. Er ging dann nach Chicago, wo er ausländische Noten anfertigte, die er in Massen verbreitete. Am schlimmsten behandelte er sein Vaterland Schweden, in dem er geradezu ungezählte 100 Kronen-Noten anfertigte und an den Mann brachte. Die Polizei hat jetzt in seiner Wohnung die sämtlichen wunderbar genau ausgeführten Platten beschlagnahmt, und die amerikanische Geschäftswelt hat allen Grund, nunmehr aufzuathmen. — Infolge anhaltender Niederschläge ist die Ober stellenweise über ihre Ufer getreten, Von Jedditz bis Neuhäusen in Schlesien gleicht die Gegend einem See. Auch bei Brieg im Regierungsbezirk Breslau ist durch Hochwasser der Oder das gesammte Niederungsgebiet meterhoch mit Wasser bedeckt. — Der Ausstand der Arbeiter an den städtischen Gasanstalten Charlottenburgs bei Berlin ist beendet. Er ist zu Ungunsten der Ausständigen ausgefallen, die sich bereits bei dieser Entscheidung beruhigt haben. — Eine internationale Kochkunst-Ausstellung ist in Paris eröffnet worden. Man sieht da Schweizerhäuschen aus Pastetensteig, das große Thor der Weltausstellung aus Bisquit, in einer erleuchteten Grotte drei Fische aus Zucker usw. — Vom Kaiser zu 6 Monaten Gefängniß begnadigt worden ist der Kaufmann Jacoby aus Tugel, der vom königlichen Schwurgericht wegen wissentlichen Meineids zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt worden war. Auch sind ihm die bürgerlichen Ehrenrechte wieder zuerkannt worden. — Eine Festtafel ohne Bier und Wein war es, mit welcher der internationale Congreß der Alkoholgegner seine Wiener Versammlung geschlossen hat. Dagegen wurden eine Menge Flaschen mit Gießhübeler Wasser aufgetragen, dann Sodawasser-Behälter, Milch in Flaschen, Kronendorfer Säuerling, Himbeerwasser, Limonade und Thee. Die Stimmung war eine sehr ruhige. Nicht einmal Witze über die Getränke wurden gemacht. Wenn aber Zwei mit Milchgläsern anstießen, mußten die Tischnachbarn lächeln. — Die Reichseinkommensteuer an Wechselstempelsteuer betrug vom 1. April 1900 bis 31. März 1901: 13 Mill. Mk. oder 990,000 Mk. mehr als im Vorjahre. — Die Auswanderung Deutscher nach überseeischen Ländern blieb auch im März d. J. hinter derjenigen im März 1900 zurück. Sie betrug 1766 gegen 2179 Personen. — Neue starke Schneefälle sind besonders aus Thüringen zu verzeichnen. Der Postverkehr im Thüringer Walde kann nur durch Schlitten aufrecht erhalten werden. Falls freit sich, daß seine Weiterausgabe für April doch noch eingetroffen ist. In der Schweiz fanden infolge anhaltenden Regenwetters Bergstürze statt. Ein Theil des Dorfes Schwanden (Verner Oberland) steht in Gefahr, verschüttet zu werden. — In Berlin erhob sich der Rechtsanwalt Dr. Jul. Rab. Der Beweggrund ist in Familienverhältnissen zu suchen. — Zur angeblichen Ermordung der Prostituirten Stadler in Berlin meldet das dortige Tagebl., es sei die Annahme eines Selbstmordes derartig wahrscheinlich geworden, daß der Tischler Delze, der unter dem Verdacht, die St. erschossen zu haben, festgenommen worden war, wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist.

Telegramme.

Berlin, 17. April. Finanzminister Dr. v. Miquel beabsichtigt, den „Berl. Polit. Nachr.“ zufolge am Freitag von Wiesbaden hier einzutreffen.

Berlin, 17. April. Das Urtheil gegen die Testamentsschwinder Buchwald und Genossen ist gestern gefällt worden. Es lautete gegen Buchwald auf 4 Jahre Gefängniß, wovon 3 Monate als verbüßt erachtet wurden, sowie 5 Jahre Ehrverlust; gegen Biffer auf 2 Jahre 6 Monate Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust, gegen Reinke auf 3 Monate Gefängniß, welche als Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Berlin, 17. April. Wie ein Telegramm aus Posen besagt, ist am Posener katholischen Marien-Gymnasium der polnische Sprachunterricht vollständig in allen Klassen aufgehoben worden; ebenso wurde der katholische Religionsunterricht in polnischer Sprache in zahlreichen ländlichen und städtischen Schulen des Regierungsbezirks Bromberg aufgehoben.

Wien, 17. April. Die für heute auf dem Schmelzer-Exercisfelde beabsichtigte Parade wird voraussichtlich nicht abgehalten werden können, da es sich herausgestellt hat, daß Theile des Exercisfeldes unter Wasser stehen und einzelne Stellen des Feldes unpassierbar sind. Falls das Wetter heute günstig ist, soll die Parade noch am Donnerstag abgehalten werden. Der deutsche Kronprinz würde sodann seine auf 8 Uhr morgens angelegte Abreise einige Stunden

verschieben. — Der zu Ehren des deutschen Kronprinzen gestern stattgefundene Ball bei Hofe nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Der deutsche Kronprinz unterhielt sich mit den Herzoginnen Maria Annunziata, Maria Christina und Alice, sowie mit der Tochter des deutschen Botschafters Fürsten zu Eulenburg und anderen Prinzessinnen aus Besse, während des Tanzes hielt der Kaiser Cercle ab, wobei er u. A. sich auch mit dem deutschen Botschafter auffallend lange unterhielt. Um 12 Uhr nachts war der Ball zu Ende und begaben sich dann die Herrschaften in ihre Appartements. Morgens um 3/8 Uhr wird der deutsche Kronprinz mittelst Sonderzug Wien verlassen und sich direct nach Berlin begeben.

Gera, 17. April. Das Schöffengericht vernichtete heute den Redacteur der socialdemokratischen „Neuzeitlichen Tribüne“ Hermann Seifarth wegen Beleidigung des Pastors Garthe in Thüring zu 2 Monaten Gefängnis. Es war in der Tribüne dem Pastor Garthe der Vorwurf gemacht worden, daß er die Kirchengewaltswahlen aufstößt in der Kirche in dem Gasthof habe vornehmen lassen. Dies entsprach der Wahrheit nicht; in dem Gasthof waren die Gewählten nur verpflichtet worden. Der Anwalt hat 3 Monate Gefängnis beantragt. Seifarth hat erst kürzlich 1 Monat wegen Beleidigung abgehüft.

Budapest, 17. April. In ganz Ungarn herrscht seit gestern anhaltendes Schneegestöber.

Genua, 17. April. Die hiesigen Rheder ernannten einen Ausschuß, welcher mit den freilebenden Schiffsmannschaften in Ausgleichsverhandlungen treten soll.

Brüssel, 17. April. Wie den Blättern aus Nizza mitgeteilt wird, hatte König Leopold eine längere Unterredung mit dem belgischen Minister Waldeck-Rousseau. König Leopold soll hauptsächlich Waldeck-Rousseau über gewisse Stimmungen, die in belgischen Kreisen herrschen, unterrichtet haben. Waldeck-Rousseau wird seine Reise nach Italien dazu benutzen, um mit gewissen Persönlichkeiten über Beziehungen zwischen dem Vatikan und Paris zu conferiren.

London, 17. April. Die tägliche Verlustliste der Engländer in Südafrika umfaßt für den 15. d. 5 Tode, 9 Verwundete, 1 Vermißten und 24 an Krankheiten Verstorbene. — Aus Middelburg wird berichtet: Die Kriegeroperationen im östlichen Transvaal werden nunmehr beginnen. Verschiedene Commandos sind nach südlicher Richtung abgegangen.

Schall Burgher hat seine Regierung nach Ermelo verlegt. Er hatte eine Unterredung mit Botha, Steijn und Dewet. Wie verlautet, liegt nach englischer Quelle die Wahrscheinlichkeit vor, daß Dewet und Steijn sich mit dem Gedanken tragen, das Land zu verlassen und sich auf portugiesisches Gebiet zu flüchten.

London, 17. April. In wohlunterrichteten Kreisen wird berichtet, daß die Meldungen über Entschädigungsansprüche der Mächte gegen China willkürliche Combinationen sind. Bis jetzt hat noch keine Macht Ansprüche in bestimmten Ziffern angemeldet. — Die „Birmingham Post“ theilt mit, daß diplomatische Noten zwischen England und Japan gewechselt werden und daß die Abschließung eines Defensivvertrages zwischen beiden Mächten demnächst zu Stande kommen dürfte. Diese Allianz soll den Zweck verfolgen, die Integrität des chinesischen Reichs zu sichern.

London, 17. April. Sämtliche Blätter veröffentlichten Auszüge eines Berichtes Lord Roberts über die Haltung verschiedener Offiziere im südafrikanischen Kriege. Der Bericht des Amtsblattes nimmt 8 Spalten ein und beschäftigt sich mit sämtlichen Offizieren und sogar mit verschiedenen Soldaten. Für die Meisten findet Lord Roberts nur schmeichelnde Worte, sogar General Buller und Methuen ernten bei ihm nicht den geringsten Tadel. Das Amtsblatt kündigt demnächst eine Fortsetzung dieses Berichtes an. — Aus bester Quelle wird berichtet, daß Sir Alfred Milner demnächst zur Erholung nach England zurückkehren wird. Während seiner Abwesenheit wird Lord Kitchener interimistisch die südafrikanische Regierung führen. Kitchener wird sich zu diesem Zwecke einen Mitarbeiter nehmen, der ihm behilflich sein wird. Alfred Milner wird amtlich nach Pretoria zurückkehren.

London, 16. April. Der Schatzkanzler beschloß, die Zuder-Einfuhr nach England mit bedeutenden Zöllen zu belegen, um durch diese neuen Einkünfte einen Theil der Kriegskosten zu decken. — „Daily Telegr.“ berichtet aus Gent, daß 350 Italiener nach Antwerpen abgereist sind, um sich nach Südafrika einzuschiffen und sich den Buren anzuschließen.

London, 17. April. „Daily Telegr.“ meldet aus Peking: Die Gesamt-Entschädigungsforderung der Mächte dürfte auf 50 Millionen Pfund Sterling

herabgesetzt werden. Andere Telegramme, sowie die Blätter verleihen der Vermuthung Ausdruck, daß infolge einer Herabsetzung der Entschädigungsforderung verschiedene Mächte darauf bedacht wären, mit China Sonderverträge abzuschließen, um sich auf diese Weise zu entschädigen.

Leipzig, 16. April. Weizen per 1000 Kilo netto inländischer 160—169 Mk., neuer 000—000 Mk., ausländischer 180—184 Mk. Roggen per 1000 Kilo netto hiesiger trodner 147—150 Mk., neuer 000—000 Mk., böhmischer 151—154 Mk. fremder 151—154 Mk. Gerste per 1000 Kilo netto 160—180 Mk. Hafer per 1000 Kilo netto inländischer unberegneter 151—157 Mk., beregneter 000—000, ausländischer 000—000 Mk. Spiritus per 10,000 Liter ohne Faß mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 00,00 Mk.

Berlin, 16. April. (Amtliche Schlusspreisfeststellungen der Berliner Productenbörse.) Weizen, per Mai 164,75 per Juli 166,50, per September 166,25. Tendenz fest. Roggen per Mai 143,50, per Juli 143,50, per September 143,50. Tendenz fest. Hafer, per Mai 138,50, per Juli 137,25 nom. Tendenz behauptet. Mais, amerikanischer Riged per Mai 109,50 per Juli 108,50. Tendenz fest. Rübsöl, per Mai 56,50 per October 50,30 Tendenz fester. Spiritus 70er loco ohne Faß 44,20.

Bevor man zum Kaufe eines Rades, oder von Radfahrerartikeln, als Laternen, Glocken u. s. w. schreitet, ist es empfehlenswerth, den Preiscurant der Firma Deutsche Fahrradindustrie Richard Driessen, Hannover, zu verlangen, welcher einem Jeden auf Wunsch kostenfrei zugesandt wird.

Hauptgewinne von 100,000 Mark, 50,000 Mark, 25,000 Mark, 15,000 Mark u. s. w., insgesammt 16,870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, bieten wieder die jetzt zur Ausgabe gelangten und beliebten Wohlthätigkeitslose à Mk. 3.30 der 6. Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. Die Lose sind im ganzen Deutschen Reich an fast allen Orten bei den bekannten Loosverkaufsstellen erhältlich oder von dem General-Debit Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestr. 5 und dessen Zweigniederlassungen in Hamburg, München und Nürnberg zu beziehen. Die Ziehung findet den 31. Mai und den folgenden Tagen im Ziehungssaale der königlichen General-Lotterie-Direction zu Berlin öffentlich statt. Baldiger Bezug empfiehlt sich, weil diese beliebten Wohlthätigkeitslose stets längere Zeit vor der Ziehung ausverkauft sind.

6. Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
 Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra)
 Ziehung 31. Mai u. folgende Tage zu Berlin.
 16,870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug.
 Hauptgewinne: Mark
100000
50000
25000
15000
 2 à 10000 = 20000
 4 à 5000 = 20000
 10 à 1000 = 10000
 100 à 500 = 50000
 150 à 100 = 15000
 600 à 50 = 30000
 16000 à 15 = 240000
 Loosanzahl 500000. — Versand geg. Postanweisung oder Nachn. durch General-Debit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
 in Berlin, Breitestr. 5, 17
 Hamburg, Nürnberg u. München
 Telegr.-Adr. Glücksmüller.

Sonntag, den 21. d. M., stelle ich wieder einen großen Transport vorzüglicher **pommerscher Milchkühe**, hochtragende und solche mit Kälbern, zu billigen Preisen zum Verkauf.
Ernst Winkler, Uhlsdorf.
 NB. Sonntag, den 28. d. M.
Großes Frühlingsfest mit Ballmusik mit freier Nacht, wozu ergebenst einladet
 d. D.

Ed. Rauschenbach, Bildhauerei, Glauchau,
 Bahnhofstr. 13.
 empfiehlt sein großes Lager moderner Grabsteine nach den neuesten Mustern in Granit, Syenit, Marmor u. Sandstein u. s. w. bei billigster Preisberechnung. Solide Ausführung. Unter Garantie.

Schönburger Hof.
 Heute Donnerstag, den 18. April
Abendessen,
 wozu ergebenst einladet
 S. verw. Naumann.

Fahrräder, bestes deutsches Fabrikat.
 Eleg. Halbrenner Mk. 120
 do. Tourenrad „ 124
 bis Mk. 280. — 1 Jahr Garantie. — Verlang. Sie Katalog gratis u. fr.
Ed. Köhler, Löbichau S.-A.
 Fahrräder und Fahrrad-Artikel.

Hochfeines Speiseöl, Traubenessig, ff. Tafelmöstrich empfiehlt **N. Kleindienst, Markt.**
 Meine Wohnung befindet sich jetzt **Amalienstraße 5b** am Bauritzer Teich, gegenüber dem Herzogl. Residenzschloß
 Telephon Nr. 599.
Altenburg S.-A.
Zahnarzt Th. Schaumlöffel.

Neu! Pfl.-Pulver, anerkannt bestes Pflanzmittel für alle Metalle. Depot bei Herrn Wald. Tetzner.

Sommerweizen verkauft à Ctr. zu 9 Mark
 Gähnsitz. **Wald. Gold.**

Zum Weizensäen empfiehlt **Galizienstein** billigt die Apotheke zu **Waldenburg.**

Allegefallenen Pferde u. Rinder kaufe ich zu den höchsten Preisen und sichere möglichst schnelle Abholung zu. Depechen vergütet ich. **Hermann Fischer, Penig.**
 Telegramm-Adresse: Cavillerei Penig.

Speisekartoffeln zu verkaufen. **Louis Niedel,** Langenchursdorf.

Barbierlehrling findet Unterkommen bei **Ernst Graichen sen.**

Zickel- u. Ziegenfelle kauft, wie bekannt, zum höchsten Preis **Bernhard Brumm.**

Nährverein heute Donnerstag. **Gemeindediäc.**

Ein Drittel des Lebens bringt der Mensch im Bette zu. Darum soll man Bettfedern, Daunen und Inlette nur gut kaufen.

Bettfedern Pfd. von 45 Pfg. an.
 5% Rabatt.

Max Greif, Glauchau.
 Meine Federn und Daunen sind mittelst neuester Maschinen bestens gereinigt.

Todes- und Begräbnis-Anzeige.
 Lieben Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß am Montag Abend 11 Uhr unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Webermeister **Eduard Hammer**, in seinem 70. Lebensjahre nach kurzem schwerem Leiden sanft verschieden ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. April, Nachmittags 1/3 Uhr statt. **Altstadtwaldenburg, den 17. April 1901.**
 Die trauernden Hinterlassenen.

Familiennachrichten.
 Geboren: Frn. Landrichter Bauer in Freiberg e. L.
 Verlobt: Fr. Architekt Franz Fischer mit Fr. Johanna Trübenbach in Chemnitz. — Fr. Dr. phil. Paul Otto, Oberlehrer am Gymnasium, mit Fr. Johanna Schulze in Zittau. — Fr. Assessor Michael in Dresden mit Fr. Elisabeth Fährndrich in Leipzig. — Fr. Dr. med. Karl Henrici mit Fr. Gertrud Naumann in Lommachsch. — Fr. Dr. phil. Pastor Karl von Schwarz in Bodeberg (Braubachschweig) mit Fr. Emma von Schell in Gütersloh. — Fr. Rechtsanwält Dr. jur. Martin Franz mit Fr. Johanna Gleisberg in Grimma.
 Vermählt: Fr. Carl Wohlfarth in Siegen mit Fr. Johanna Mohr in Pulsnitz i. Sa.

Secundwärtlich für Redaction, Druck und Verlag **E. Köhler in Waldenburg.**